



# „Eine große Bestärkung für die, die ihre Sorgen aufgeschrieben haben“

## Sorgenbriefeträger in Osterhofen unterwegs

**E**ine ganz außergewöhnliche und zugleich wunderschöne Idee hat eine kleine Gruppe von Menschen in Osterhofen zusammengeführt: Sie waren als Sorgenbriefeträger unterwegs.

„Erfunden“ hat das Sorgenbriefetragen Sepp Ertl, der mit seiner Tochter Carina dabei war, die Initiative in Osterhofen ging vom Seniorenbeauftragten, Stadt- und Kreisrat Fritz Gößwein aus, dessen Frau Julia die Gruppe fotografierend mit dem Fahrrad begleitete. Organisiert hat das Ganze Jeannette Wiese, die selbst im Helferkreis der Malteser engagiert, diese als Kooperationspartner mit ins Boot holte. Die Hilfsorganisation vertrat in der Pilgergruppe die Referentin Soziales Ehrenamt Rosmarie Krenn.

„Ich freue mich sehr, dass das Sorgenbriefetragen fortgeführt wird. Es ist mir eine Herzensangelegenheit“, strahlte Sepp Ertl, der aus der Gemeinde Moosthenning im Landkreis Dingolfing-Landau kommt und dort selbst Seniorenbeauftragter ist. Er und Jeannette Wiese sind auch VIA NOVA-Pilgerwegbegleiter. Die beiden sowie Carina Ertl trugen an diesem Tag die Sorgenbriefe.

Seit Jahrhunderten schon pilgern die Menschen aus unterschiedlichen Gründen. Dies übernahmen nun stellvertretend die Sorgenbriefeträger. Die Idee ist es, anderen Menschen das Gefühl zu vermitteln, dass sie nicht allein sind und jemand da ist, der sich ihrer Anliegen annimmt und diese vor Gott trägt. Gerade jetzt in der Pandemiezeit.

Im Vorfeld hatten Jeannette Wiese und Fritz Gößwein Kontakt mit den Heimleitungen der drei Osterhofener Seniorenheime aufgenommen und Post für die Bewohner vorbeigebracht, in der die Aktion erklärt wurde. Die Bewohner konnten ihre Sorgen, Klagen und Bitten in einem Brief niederschreiben. Wem dies nicht möglich war, der konnte seine Anliegen einem Stein „übergeben.“ Briefe und Steine holten die Sorgenbriefeträger ab



Die Sorgenbriefeträger Sepp und Carina Ertl (l.) und Jeannette Wiese (2.v.r.) sowie ihre Begleiter Fritz Gößwein und Rosmarie Krenn vor dem Aufbruch an der Lourdes-Kapelle. Fotos: Julia Gößwein

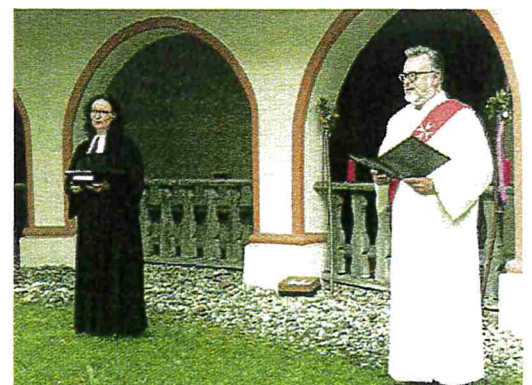
und trugen sie zur Kreuzbergkirche in Haardorf. Aufgebrochen waren sie an der Lourdes-Kapelle. An der Kreuzbergkirche wurden sie schon von Pfarrerin Barbara Kovarik sowie Diakon und Malteser Diözesangeschäftsführer Rainer F. Breinbauer erwartet, welche eine berührende ökumenische Segensandacht gestalteten. „Einer trage des Anderen Last, so werdet ihr Christi Gebot erfüllen. So steht es im Brief des Paulus an die Galater. Genau das machen Sie heute. Das ist eine wunderschöne Idee“, sagte Barbara Kovarik. Zu den Klängen des Liedes „Hab keine Angst“, legten die Ministrantinnen die Briefe und Steine nieder und brachten sie so symbolisch vor Gott.

Gleich einen dreifachen Segen gab es anschließend, denn auch Domkapitular BGR Pfarrer Christian Altmannspenger spendete ihn. Rainer F. Breinbauer betonte: „Das ist eine ganz tolle Aktion und eine große Bestärkung für die, die ihre Sorgen aufgeschrieben haben. Vielleicht wird ihr Leben dadurch nicht sorgenfrei, aber sorgenleichter.“

Zusammen mit den Briefen und Hoffnungsbotschaften für alle Heimbewohner machten sich die Sorgenbriefeträger danach wieder auf den Weg zurück zu den Seniorenheimen, bevor es zum Ausgangspunkt zurück ging. Zum Schluss waren sich die Pilger einig: Das war wohl das erste, aber ganz bestimmt nicht das letzte Sorgenbriefetragen in der Diözese Passau.

### Kontakt:

Rosmarie Krenn  
Telefon 0851/95666-45  
E-Mail  
Rosmarie.Krenn@malteser.org



Pfarrerin Barbara Kovarik und Diakon und Malteser Diözesangeschäftsführer Rainer F. Breinbauer hielten die ökumenische Segensandacht.

Foto: Rosmarie Krenn